

Das Dorf als fränkisches Ideal

In einem französischen Buche lebt man immer in der großen Welt und am Hofe.

In einem deutschen oft auf Dörfern und Marktflecken.

Levana 1807



Station 152

Lasse sich doch kein Dichter in einer Hauptstadt gebären und erziehen,
sondern womöglich in einem Dorfe, höchstens in einem Städtchen.

Im Dorfe liebt man das ganze Dorf und kein Säugling wird da begraben, ohne daß jeder dessen Namen und Krankheit und Trauer weiß [. . .] –

und dieses herrliche Teilnehmen an jedem, der ein Mensch,
welches daher sogar auf den Fremden und den Bettler überzieht,
brütet eine verdichtete Menschenliebe aus und die rechte Schlagkraft des Herzens.

Und dann, wenn der Dichter aus seinem Dorfe wandert, bringt er jedem, der ihm begegnet,
ein Stückchen Herz mit und er muß weit reisen, eh er endlich damit auf den Straßen und
Gassen das ganze Herz ausgegeben hat. *Selberlebensbeschreibung 1819*

